

**Exponat des Monats**  
**August 2012**

Ölgemälde „Antike Tempelruine“ von Winston S. Churchill

Churchills Gemälde mit den Maßen 50 x 40 cm bietet die Ansicht eines zerstörten antiken Tempels. Ist der Boden aufgerissen und die Bedachung gänzlich verschwunden, so tragen feste dorische Säulen noch einen letzten Mauerrest. Am unteren Bildrand rechts geben die Initialen W.S.C. einen Hinweis auf den berühmten Künstler.



Einst auf einem Ehrenplatz hinter Konrad Adenauers Schreibtisch im Arbeitszimmer des Bundesratflügels platziert, hängt das Gemälde heute in seinem Haus in Rhöndorf. Dort ist es in der von Adenauer so genannten „Kajüte“, einer überdachten Terrasse, die an das Haus angeschlossen wurde, zu bestaunen. Das Ölgemälde teilt sich das Zimmer mit einem Landschaftsgemälde eines weiteren großen Staatsmannes: Dwight D. Eisenhowers.

Zur Malerei kam der berühmte britische Staatsmann im Jahre 1915, als er sein Marine-Ministeramt wegen eines gescheiterten Unternehmens aufgeben musste und schon das Ende seiner politischen Karriere befürchtete. Anfänglich aus einer Lebenskrise heraus entdeckt, nutzte Winston Churchill die Malerei zunehmend als Zeitvertreib, besonders zur Entspannung.

Er stand mit seiner Begeisterung für die Malerei noch in der Tradition der viktorianischen Mittel- und Oberschicht Englands, die im 19. Jahrhundert öfter den Pinsel zum Zeitvertreib in die Hand nahm. Churchill soll selbst über 500 Bilder gemalt haben, wovon viele heute im Studio seines ehemaligen Landhauses Chartwell aufbewahrt werden.

Konrad Adenauer erhielt das Gemälde als ein Geschenk des ehemaligen britischen Premiers, der anlässlich des ihm bereits 1955 angetragenen, nun am 10. Mai 1956 verliehenen Karlspreises nach Deutschland gereist war. In Aachen nahm Winston Churchill im Beisein von Adenauer den Preis entgegen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen einen Tag nach der Preisverleihung, im Palais Schaumburg in Bonn, würdigte der deutsche Kanzler das Kunstwerk des britischen Hobbymalers: Obwohl er selbst nicht zeichne, Aquarelle male oder in Öl arbeite, verstehe der Kanzler etwas von guten Bildern. Das wertvolle Geschenk werde er immer in Ehren halten.

Die beiden Staatsmänner respektierten einander. So hatte Churchill Adenauer einmal „the wisest German statesman since the days of Bismarck“ genannt.

In Adenauers umfangreicher Sammlung von Kunstwerken, die hauptsächlich christliche Motive aufweisen, handelt es sich bei der „Antiken Tempelruine“ um das einzige Bild mit einem klassischen Motiv.

Text und Foto: Andreas Polzin

Quelle: StBKAH, Ka 25